

bar die Rezeptionsgeschichte gehört, untersucht Borst auch, wie sich die Nachwelt – bis ins 20. Jh. hinein – mit den Staufern auseinandergesetzt hat; auch in diesem Teil gedankenreich und nachdenklich stimmend. H. M. S.

Robert Somerville, *Pope Alexander III and the Council of Tours (1163). A Study of Ecclesiastical Politics and Institutions in the Twelfth Century* (Publications of the Center for Medieval and Renaissance Studies 12) Berkeley–Los Angeles–London 1977, University of California Press, XI u. 110 S., \$ 6. – Über Alexanders III. Konzil in Tours im Mai 1163 besitzt die Nachwelt nur dürftige Nachrichten, zumeist nur allgemeine Angaben in Chroniken und Annalen und einige Konzilsbeschlüsse, die in zahlreichen nachgratianischen Kirchenrechtssammlungen rezipiert wurden. Dieses wenige untersucht S. in seiner Studie sehr genau: Er beginnt mit einem Überblick über die kirchenpolitische Situation Mitte des 12. Jh., den Vorbereitungen des Konzils und den Predigten, die Arnulf von Lisieux auf dieser Kirchenversammlung hielt. Die Frage nach den Teilnehmern nimmt breiten Raum ein, ebenso die Erörterungen über die erhaltenen Kanones. Die Angabe Bosos in seiner Vita Alexanders III., daß 124 Bischöfe auf dem Konzil zusammenkamen, wird durch eine in der Hs. British Library Cotton Vitellius A XVII überlieferte Liste von 122 in Tours versammelten Bischöfen bestätigt. Sie wird von S. ediert und kommentiert, wozu jetzt die gleichzeitige Herausgabe und Besprechung eben dieser Liste durch T. Reuter im *Annuario Historiae Conciliorum* 8 (1976, vgl. DA 33, S. 645) mit heranzuziehen ist. Einige Äbte – 414 sollen nach Boso in Tours gewesen sein – kann S. aus päpstlichen Klosterprivilegien namhaft machen. Von den unter der Rubrik dieses Konzils umlaufenden Kanones sind 9 oder 10 als genuin anzunehmen, bei dem restlichen Dutzend, das in den Sammlungen und Drucken auftaucht, handelt es sich um Falschzuschreibungen oder Verwechslungen. Die echten Beschlüsse hat der Vf. leider nicht ediert. Was sonst in Tours verhandelt wurde, bleibt aufgrund der Quellenlage ziemlich unklar. Offenbar spielte der Rangstreit zwischen York und Canterbury um den Primat in der englischen Kirche eine Rolle, der sich auf dem Konzil dann als Streit um die Sitzordnung auswirkte. Wenn die Synode von Tours auch nicht zur Lösung des Schismas beitragen konnte, machte sie doch deutlich, daß Italien, Spanien, Frankreich und England zur Partei Alexanders III. gehörten. D. J.

Christopher R. Cheney, *Pope Innocent III and England* (Päpste und Papsttum 9) Stuttgart 1976, Anton Hiersemann, XII u. 433 S., DM 100. – Der Vf., der die erzählenden wie die urkundlichen Quellen und die Literatur durch jahrzehntelange Beschäftigung mit dem Thema souverän beherrscht, widerlegt mit diesem Buch die bis heute verbreitete These, zwischen Innocenz III. und Johann Ohne-Land habe bis 1213, als der König sein Reich vom Papst als Lehen nahm, ein ununterbrochener Kampf um die Durchsetzung des päpstlichen Machtanspruchs geherrscht. Diese Auffassung wurde in erster Linie aus der politischen Geschichte gewonnen. Daneben kam der eigentliche kirchliche Bereich, die Kontakte Roms zu einzelnen englischen Kirchen und Klöstern, zu kurz, und ihm hat Ch. fast die Hälfte des Werkes gewidmet (Teil II, S. 50–270). In einem ersten Abschnitt (S. 1–49) werden beide Partner vorgestellt und sowohl die geringe Vertrautheit Innocenz' III. mit den englischen Verhältnissen als auch die nicht stark entwickelte Romverbundenheit der englischen Kirche und ihre Abhängigkeit vom König-